

Antragsteller:innen:
KV Harz, KV Saalekreis

Änderungsantrag Nr. 16

Zeilen 4882 – 4903 sind wie folgt zu ersetzen.

Alle kursiv markierten Stellen ändern oder ergänzen den Ursprungstext.

Recyclingwirtschaft als Zukunftsmotor – regional, souverän, nachhaltig

Wir engagieren uns für eine klare Strategie: Rohstoffe sichern, Wertschöpfung im Land halten und gute, zukunftsfeste Arbeitsplätze schaffen. Sachsen-Anhalt braucht eine Wirtschaft, die Abfall vermeidet, Rohstoffe zurückgewinnt und Umweltbelastungen konsequent reduziert. Eine funktionierende Abfallwirtschaft ist Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge, sie gehört in die öffentliche Hand und nicht der Logik des Profits unterworfen. Nur wenn Materialien im Kreislauf bleiben, belasten wir Böden, Wasser und Klima so wenig wie möglich und schützen unsere Umwelt.

Unsere moderne Industrie ist auf Rohstoffe angewiesen, die in Europa kaum verfügbar sind. Gerade bei seltenen Erden bestehen starke Abhängigkeiten von Staaten wie China. Exportbeschränkungen, politische Spannungen oder steigende Zölle können ganze Produktionsketten ins Wanken bringen. Gleichzeitig verhindert diese Abhängigkeit häufig, dass wir wirksam auf bessere Arbeits- und Umweltstandards drängen.

Hinzu kommt: Der stetige Verbrauch von Primärrohstoffen wie Kunststoffen, Metallen oder Baustoffen belastet das Klima und die Umwelt massiv. Eine konsequente Kreislaufwirtschaft ist daher nicht nur ökologisch geboten, sondern auch ökonomisch klug.

Wir wollen:

- *Sachsen-Anhalt zum Zentrum und Vorreiter der Recyclingwirtschaft entwickeln – mit einer klaren Industrie- und Innovationsstrategie für Rohstoffrückgewinnung und Kreislaufproduktion,*
- *technologische Kompetenz stärken – den Hochschulstandort Anhalt und Merseburg ausbauen, Forschung im Bereich Recycling und Rückgewinnung seltener Erden gezielt fördern und eng mit der Industrie und KMUs vernetzen,*
- *Abfallwirtschaft als öffentliche Daseinsvorsorge stärken statt sie dem Profitinteresse privater Konzerne zu überlassen,*
- *Müllimporte nach Sachsen-Anhalt stoppen, indem der Abfallwirtschaftsplan klare Kapazitätsgrenzen, Qualitätskriterien und das Näheprinzip festschreibt, und eine Bundesratsinitiative gegen länderübergreifenden Mülltourismus,*
- *Genehmigungsaufgaben für Deponien und Abfalltransporte verschärfen, um Umweltbelastungen und Risiken konsequent zu begrenzen,*
- *einen verpflichtenden Mindestanteil an Recycling-Baustoffen im öffentlichen Bau verankern, damit Ressourcen geschont werden,*
- *neue Industriearbeitsplätze besonders in Strukturwandelregionen schaffen und so langfristige, tarifgebundene und stabile Beschäftigung sichern,*
- *ein landesweites Reparaturbonus-Programm einführen, das Reparaturen günstiger macht, Elektroschrott vermeidet und die Nutzungsdauer von Geräten*

- *Rohstoffkreisläufe schließen – eine Bundesratsinitiative auf den Weg bringen, die die verpflichtende Rückgabe von Altgeräten mit seltenen Erden vorsieht und so systematisches Recycling ermöglicht.*

So kann Sachsen-Anhalt Vorreiter einer deutsch-europäischen Recyclingwirtschaft werden: als Standort technologischer Souveränität, ökologischer Verantwortung und tausender neuer, zukunftsfester Arbeitsplätze.

Unser Müll, unsere Verantwortung: Es ist klug, produzierten Müll in großem Umfang zu recyceln. Es ist besser, gar nicht erst Müll zu produzieren. Daher bleibt unsere Leitziel - Müllreduktion und Ressourcensparsamkeit.

Begründung:

Durch den Änderungsantrag erhält das Thema Abfall, Recycling und Kreislaufwirtschaft wichtige Ergänzungen. Somit erhält das Thema mehr Gewicht und wird den Herausforderungen und Bedarfen von heute und morgen gerecht. Außerdem erweitert der Antrag den umweltorientierten Fokus auf einen wirtschaftsorientierten Fokus. Das zeigt, dass Klima und Wirtschaft zusammengedacht werden müssen. Die einleitenden Worte betonen gleichzeitig die Relevanz der Recyclingwirtschaft und die Abhängigkeiten der konventionellen Wertschöpfung.